

Die Eiserne Krone.

Es sagt ein altes Märlein
Ein Wort voll Schimmer, voll Glanz,
Ein Wort voll hehrem Verlangen:
„Keine Krone sei ohne Kranz!“

Die Krone ziert die Stirne
Mit Gold und funkelndem Stein;
Sie schließt in gleißendem Rahmen
Ein köstliches Heiligtum ein:

Ein eiserner, flacher Reifen,
Ein heiliger, stählerner Ring,
Geschmiedet aus einem Nagel,
An dem der Erlöser hing . . .

Ist so geheiligt dies Zeichen
Dem frommen Kriegermann,
So wächst die Bedeutung des Sinnbilds
Durch einen Kranz daran . . .

Grün kündet er frischen Lorbeer,
Der auf der Wahlstatt gepflückt;
Hoch preis ich den waderen Kämpfer,
Des Brust mit ihm ist geschmückt!

Der Lorbeer bedeutet Entfagen,
Und Kampf und Blut und Not,
Die höchste Pflichtenfüllung
Und Treue bis in den Tod . . .

Der eiserne, ernste Reifen
Ist nahe verwandt dem Kranz;
Und beide sind sie verkläret
In unvergänglichem Glanz:

Der eine belohnt den Kämpfer
Und kränzt das Schwert in der Hand;
Der andere weist den Weg uns
Zum himmlischen Vaterland . . .

Ein Edles nehet sie beide,
Und macht sie uns teuer, vertraut;
Sie tragen herrliche Spuren,
Sie sind von Blut betaut . . .

D'rum Ehrfurcht dem goldenen Zeichen
Mit seinem milden Glanz . . .
Es ist die Eiserne Krone
Mit grünem Lorbeerkranz!